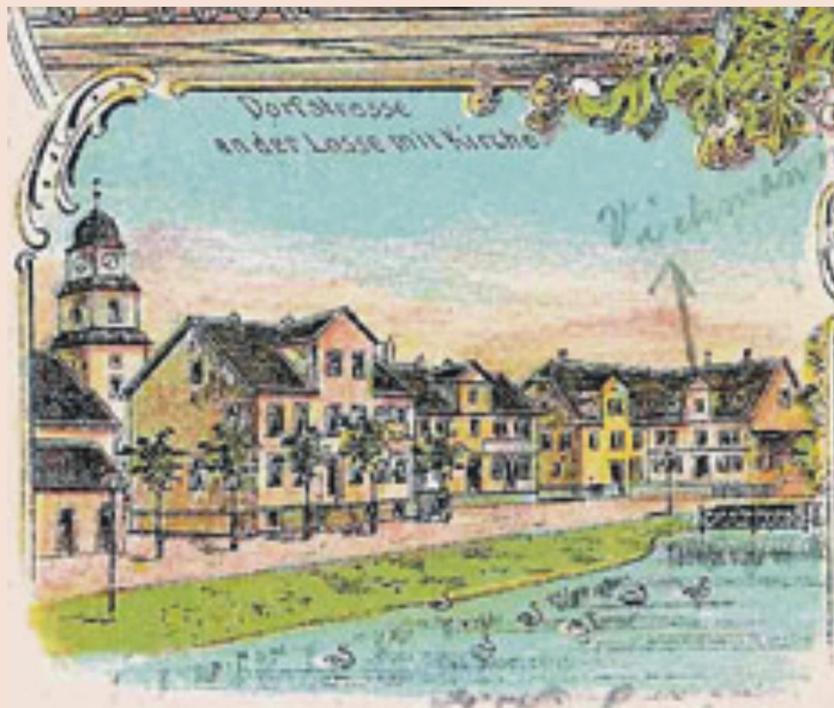
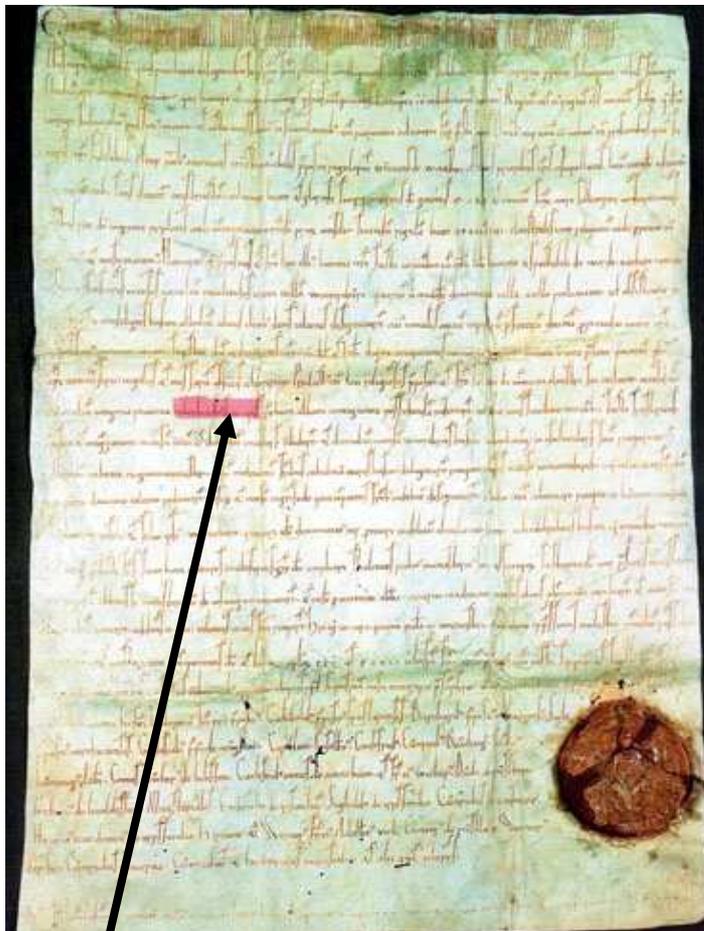


Helmut Schagrün

Bettenhausen
1906 - 2006
100 Jahre Kasseler Stadtteil



GRUSS aus
Bettenhausen-Cassel.



in bethnehüsun.

Erste urkundliche
Erwähnung von
„Bethnehüsun“
am 31. August
1145

Bettenhausen

1906- 2006

100 Jahre Kasseler Stadtteil

Von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zur Eingemeindung des Dorfes Bettenhausen in die Stadt Kassel 1906

Inhaltsverzeichnis

Gesetzliche Grundlage	4
Bürgermeisteramt und Löschstation	5
Erstnennung von Bettenhausen	7
Gründe der Eingemeindung	10
Die Einverleibung der Landgemeinde Bettenhausen in die Stadtgemeinde Cassel.....	11
Daten aus der Geschichte von Bettenhausen.....	13
Straßennamen früher und heute.....	13
Geschichtlicher Überblick	14
Kirchen in Alt-Bettenhausen.....	21
Ringhof - 650 Jahre.....	24
Bettenhäuser Schulwesen	25
"Charité" (Landkrankenhaus).....	31
Agathof	31
Die Losse: Lebensader von Bettenhausen	32
Literatur und Bildnachweis.....	35

Vorwort

Als ich im August 1937 in der Bettenhäuser Osterholzstraße das Licht der Welt erblickte, war Bettenhausen schon 31 Jahre ein Stadtteil von Kassel.

Bettenhausen führte noch viele Jahre nach seiner Eingemeindung ein relativ eigenes Leben. Es war geprägt von den früheren Mühlen am Rand der Losse . Später von den starken Industrieansiedlungen, nicht immer zum Wohl der Bevölkerung, Schmutz, Gestank und Krach waren die täglichen Begleiter.

Aber auch die noch vorhandenen Landwirtschaftlichen Höfe ca. 10 Stck. an der Zahl, habe ich noch gut in der Erinnerung. In unmittelbarer Nachbarschaft war es für uns Kinder immer ein Erlebnis, wenn beim Bauer Mentel (Schelehenner) die Dreschmaschine ihre Arbeit verrichtete .Auch fuhren wir mit dem Pferdewagen immer gern mit aufs „Feld“ und wieder zurück durch die Osterholzstraße. Den ersten

T r a k t o r e i n
der Bauer Mentel in
Dorfstraße In der
sammelten wir Kinder
die von den Pferden
„Pferdeäpfel“; um sie
dung zu nutzen. Die
Paradies für uns, im
Schlittschuhe ge-
wetter „Scholle ge-
der Schleuse am
des Lossewassers



Im Sommer wurde gebadet, auch wenn die Losse durch die Abwässer der Kadruf des öfteren ihre Farbe wechselte. Nach meiner Taufe und Konfirmation besuchte ich die Bürgerschule 25 die „Jungenschule“. Durch die Kriegswirren und Kinderlandverschickung, Besetzung der Schule durch die Amerikaner Unterbrechung. Spätere Lehre bei der Fa. Stranz als Eektriker. Weitere Beschäftigung bei der Fa.Riffer und Kadruf zuletzt 37 Jahre bei der Fa Wegu Auch wenn ich jetzt in Heiligenrode ansässig bin, bleiben die Wurzeln in Bettenhausen.

Anmerkung: Bettenhausen gehörte in ferner Zeit zur Gemarkung Heiligenrode,„Aus Anlass der 100 jährigen Eingemeindung wünsche ich Bettenhausen einen weiteren guten geschichtlichen Verlauf, und das es von seiner „Mutter“, der Stadt Kassel, gebührend behandelt wird.

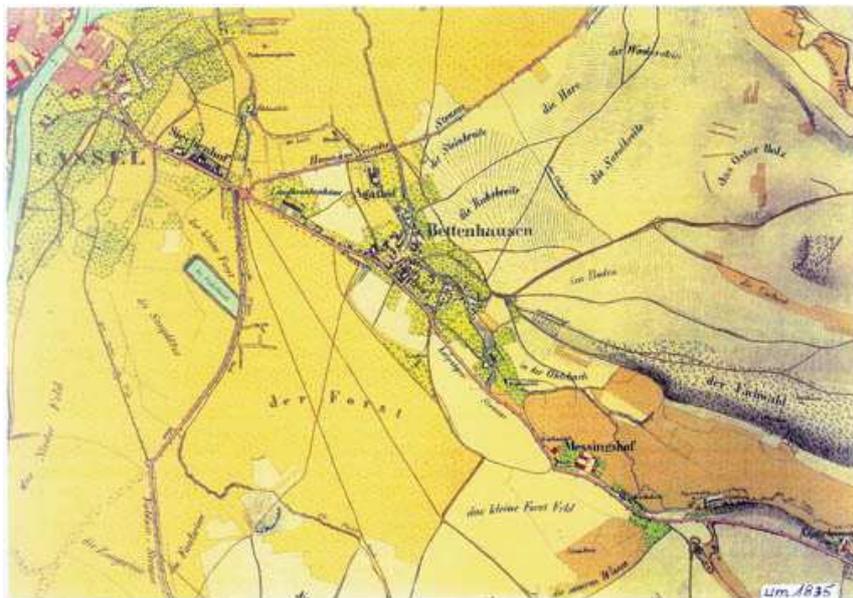
Hannomag, hatte
der damaligen
Nachkriegszeit
und Erwachsenen
hinterlassen
später als Garten-
Losse war ein
Winter wurde
laufen, bei Tau-
fahren die später an
Dorfplatz zum Stau
führte und zer-

Gesetzliche Grundlage

Als der letzte Bürgermeister von Bettenhausen, Landwirt Philipp August Müller, am 31. März 1906 seine Diensträume am Dorfplatz schloss, ging eine 761-jährige Geschichte der selbstständigen Gemeinde Bettenhausen zu Ende.

Am 1. April 1906 übernahm die Residenzstadt Cassel die Verwaltung von Bettenhausen.

Mit dem Gesetz, betreffend Erweiterung des Stadtkreises Cassel vom 30 März 1906, besiegelte die preußisch königliche Regierung in Berlin: „Die Landgemeinden Wahlershausen, Kirchditmold, Rothenditmold und **Bettenhausen** werden mit dem **1. April 1906** von dem Landkreise



Cassel abgetrennt und nach Maßnahme der in den Anlagen IV §§ 1-6 abgedruckten Verträge für Bettenhausen der Stadtgemeinde Cassel einverleibt.

L. S. Wilhelm“

Seit diesem Tag sind einhundert Jahre vergangen. Aus dem ehemaligen Ackerdörfchen mit seinen handwerklichen Mühlenbetrieben an den Ufern der Losse ist ein lebhafter Industrie- und Wohnstadtteil geworden.

Bürgermeisteramt und Löschstation



Letzter Bürgermeister und Landwirt August Müller mit Familie im Jahr 1902

Das vorletzte "Alte" Bürgermeisteramt befand sich im in der Mitte des 18. Jahrhunderts erbauten Privathaus des Landwirts, Bürgermeisters und Standesbeamten Philipp August Müller in der Oberen Dorfstraße 23, heute Burgstraße 12. Das Gebäude ist noch vorhanden.

Ab ca. 1904 bis zum Tag der Eingemeindung am 1. April 1906 wurden die Räume des 1817 als Schulhaus er-

richteten Gebäudes am Dorfplatz in der Unteren Dorfstraße 66, heute Erfurter Straße 8, als letztes Bürgermeisteramt genutzt. Das Standesamt befand sich noch längere Zeit im "alten" Bürgermeisteramt. Anmerkung: Das Haus Erfurter Straße 8 wurde wegen starker Baumängel (Fäulnis der Fachwerkkonstruktion) nach Protesten und langen Verhandlungen im Jahr 1976 abgebrochen und im alten "Stil" wieder errichtet. Die Tafel mit Inschrift wurde ebenfalls wieder an-



gebracht. Die letzte Gemeindeversammlung fand am 29.03.1906 in Anwesenheit aller 24 Gemeindevertreter im Bürgermeisteramt am Dorfplatz statt. Der Bürgermeister Herr August Müller, geb. am 16.03.1858, ist am 16.04.1933 verstorben.

Bürgermeister: August Müller (Landwirt), Vizebürgermeister Georg Schwiening (Fabrikant)

Gemeinderäte: August Gerhard (Fabrikant), Konrad Keidler (Landwirt), Heinrich Salzmann (Kommerzienrat), Lienhard Schade (Prokurist), Heinrich Sinning (Landwirt), Mathias Umbach (Schneidermeister)



Die letzte Gemeindevertreterversammlung am 29. März 1906



Gemeindevertreter: Johannes Brückmann (Mühlenbesizer), Karl Diemar (Fabrikant), Fritz Engelhard (Fabrikant), Eduart Frankenberg (Holzhändler), Engelhard Imgrund (Schreinermeister), Dr. Reinhard Koch (prakt. Arzt), Georg Kranz (Landwirt), Konrad Lambrecht (Landwirt), Peter Leist (Prokurist), Karl Lieberg (Fabrikant), Wilhelm Müller (Mühlenbesizer), Karl Mühlhausen (Prokuist), Karl Muth (Fabrikarbeiter), H. Ritter (Fabrikarbeiter), Heinrich Thiel (Waschmeister), Martin Zimmermann (Schneidermeister).

Gemeindeangestellte: Johann Heinrich Schott (Gemeindesekretär), Otto Wegener (Gemeindeassistent), Gustav Dickhoff (Gemeindegelderheber), Roge (Polizeisergeant), Fehse (Polizeisergeant), Karl Moch (Nachtwächter), Karl Schmidt (Nachtwächter).

Geschichte: Erstnennung von Bettenhausen

Mit sicherer und eindeutiger Jahreszahl ist Bettenhausen (**Bethnehüsun**) erstmals in einer Urkunde des Mainzer Erzbischofs Heinrich I. für das Chorherrenstift Weißenstein vom **31. August 1145** genannt. Dort bekundet er weitere Veränderungen im Güterbesitz des Klosters, danach haben Propst und Brüder zum Nutzen des Klosters 3 1/2 Hufen in Bettenhausen (**Bethnehüsun**) mit ihrem Gelde von den Brüdern von St. Alban zu Mainz gekauft. (Vgl. Umschlagseite 2)

Die Urkunde des Erzbischofs Adalbert von Mainz für das Kloster Kaufungen von 1126 ist zwar echt, doch ist der Ortsname Bettenhausen von späterer Hand (wohl des 13./14.Jahrhunderts) auf einer "Rasur" (Fälschung) nachgetragen worden. Diese Urkunde lässt sich somit nicht für die Erstnennung von Bettenhausen heranziehen

Somit sind die 800-Jahrfeier 1927, die 850-Jahrfeier 1976 und die 875-Jahrfeier 2002 neunzehn Jahre zu früh gefeiert worden

**Das vorletzte "Alte" Bürgermeisteramt in der heutigen
Burgstraße 12, bis ca. 1904;**





Ehemaliges Bürgermeisteramt 2006



Das letzte Bürgermeisteramt bis 31. März 1906 am Dorfplatz, 1817 wurde es als Schulhaus errichtet

Gründe der Eingemeindung

Auf der Grundlage alter Metallgewerbe an der Losse war hier mit dem Bau der Kassel-Waldkappeler Bahn und der Anlage des Kasseler Fuldahafens dicht an der Grenze zu Bettenhausen um 1900 eine starke Industrie entstanden. Auch die Einwohnerzahl war von 3006 auf 4059 im Jahr 1905 angewachsen. Dies und ebenso, ja vor allem die Frage der geordneten Kanalisation, forderte eine gebieterische Vereinigung beider Gemeinden. Die schmutzigen, vielfach mit Chemikalien vermischten Fabrikabwässer, wurden in dieser Zeit unmittelbar in die Losse und die sonstigen die Gemarkung durchfließenden Bäche und Gräben ohne jede Klärung abgeführt. Das seit 1890 in einigen Straßen erstellte Kanalsystem war unbefriedigend und nur für Küchen- und Regenwasser gedacht. Die Probleme waren nur durch den Anschluss an das Kasseler Kanalisationsnetz zu lösen, in dem nämlich die "Bettenhäuser Abwässer" in die Kasseler Kläranlage geleitet, gereinigt und dann der Fulda zugeführt werden. Jede andere Art der Entwässerung wäre zu kostspielig und würde in hygienischer Hinsicht auf Bedenken stoßen. Der Anschluss an Kassel kann selbstverständlich nur unter der Voraussetzung zugelassen werden, dass beide Gemeinden miteinander vereinigt werden (Auszug aus Verhandlungen von 1905).

Die Trinkwasserversorgung, südlich des Eichwaldes ist von einer erst 1899/1900 errichteten Anlage mit 3 Brunnen und Maschinen noch gut erhalten. Mit der Eingemeindung wären Einrichtungen zum Schutze gegen Hochwasser und eine wesentliche Vergrößerung des Hochbehälters sowie Änderungen am Rohrnetz vorzusehen. Die Kosten würden rund 20 000 Mark betragen. Die Trinkwasser-Qualität ist gut. Dem Gemeindevermögen von 1,175 Mio. Mark, entsprachen Schulden von 0,756 Mio. Mark.

Unter diesen und anderen Umständen stimmte am 08. März 1905 der Gemeinderat und am 08. Juni die Gemeindevertretung von **Bettenhausen** sowie am 18. November der Magistrat der **Residenzstadt Cassel** mit Unterschrift einer Vereinigung beider Gemeinwesen zu.

Jetzt regte sich aber der Landkreis aufs Neue. Im Februar 1905 wiesen die Bürgermeister von 37 Kreisorten den Regierungspräsidenten auf die Nachteile hin, welche die Abtrennung der vier

finanzkräftigen Gemeinden für den Kreis mit sich brächte, und im Mai sahen sie sich sogar zu einer entsprechenden Petition an das Herrenhaus veranlasst, das indessen über die Angelegenheiten zur Tagesordnung übergang. So lief alles auf einen Kompromiss finanzieller Art hinaus. Schon im Mai 1905 hatte der Oberbürgermeister eine Abstandsanzahlung von 300.000 Mark angeboten ohne dass Kreisausschuss und Kreistag darauf eingegangen wären, die vielmehr 500.000 bzw. zehnmal jährlich 25 000 plus einmalig 600.000 Mark beanspruchen. Eine Stellungnahme des Innenministers machte dem Landkreis deutlich, dass der den Anschluss der vier Gemeinden an Kassel für richtig halte, und der Stadt, ein Gesetz ohne Einigung der Betroffenen kaum Aussicht auf Erfolg hätte. So einigte man sich beidseitig auf eine einmalige Zahlung von 400 000 Mark. Der Kreisausschuss stimmte am 19.10., der Magistrat am 25.10. und die Stadtverordnetenversammlung am 16.11., schließlich der Bezirksausschuss am 15.12.1905 zu. Damit konnte das Gesetz in den Landtag gehen, dessen beide Häuser ihm nach anfänglichem Zögern der Konservativen mit großen Mehrheiten zustimmten.

Mit Datum 30.03.05 trat es am **01.04.1906 in Kraft**.

Bericht der Stadt Cassel über die Einverleibung der Landgemeinde Bettenhausen in die Stadtgemeinde Cassel

Heute gehört die Landgemeinde Bettenhausen zum Landkreise Cassel, an den sie im Jahre 1903 = 10 300 Mark Kreissteuern abgeführt hat. Sie zählte bei der letzten Volkszählung am 01. Dezember 1900 = 3006 Einwohner. Bei der letzten Personalstands Aufnahme 4050 Einwohner, die Größe der Gemarkungsflur beträgt 597 ha. Die Zahl der Häuser (Hofrainen) = 250. Die Gemarkung grenzt im Norden an die Gemarkung Sandershausen, im Osten an die Gemarkungen Heiligenrode, Niederkaufungen und Ochshausen und im Süden sowie im Westen an Cassel.

Mitten durch das Gemeindegebiet strömt die Losse. Jetzt sind in Bettenhausen 31 Fabriken vorhanden, nämlich 1 Segeltuchfabrik, 3 Wollwäschereien, 2 Waschanstalten, 1 Seifensiederei, 1 Färberei, 1 Buntpapierfabrik, 1 chemische Fabrik zur Herstellung von Drogen und Farben, 1 Lackfabrik, 1 Tonwarenfabrik, 1 Häckselschneiderei, 1 Zündholzfabrik, 1 Stockfabrik, 1 Jalousiefabrik, 3 Sägemühlen, 1

Mehlmühle, 3 Nahrungsmittelfabriken, 1 Brauerei, 1 Böttcherei, 1 Metallstanzwerk, 1 Eisengießerei und 4 Maschinenbauanstalten. Die Industrie bildet daher den Haupterwerbszweig der Bevölkerung, die übrigen Betriebe sind demgegenüber von geringerer Bedeutung. Sie umfassen etwa 32 Landwirtschaften, 35 Handwerksbetriebe, 24 Kaufläden, 22 Schankwirtschaften und 7 Metzgereien.

In den Fabriken werden im ganzen 1600 Personen beschäftigt, davon sind etwa 800 aus Cassel, die übrigen wohnen in Bettenhausen und den umliegenden Ortschaften. Die Fabrikbesitzer haben zum Teil ihren Wohnsitz in Cassel. Andererseits gehen etwa 300 Bettenhäuser Einwohner ihrem Erwerb in Casseler Fabriken und Geschäften nach. Aus Bettenhausen besuchen etwa 25 Kinder die Casseler Schulen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist darauf angewiesen, seine Einkäufe in Cassel zu machen, da in Bettenhausen verschiedene Arten von Geschäften fehlen. Diese wechselseitigen Beziehungen weisen deutlich auf die Zusammenhörigkeit beider Gemeinden hin. Äußerlich sind sie bereits zu einem zusammenhängenden Ganzen verschmolzen, denn das letzte Haus von Cassel ist nur 80 m vom ersten Haus in Bettenhausen entfernt, letzteres steht unmittelbar an der Grenze zwischen beiden Gemeinden. Durch einige industrielle Anlagen, nämlich durch die Herkulesbrauerei und durch die Sägemühle am Ölmühlenweg geht die Grenze mitten hindurch. Der Bahnhof Bettenhausen liegt zum größten Teil auf Casseler Gebiet, der kleinere Teil liegt in der Bettenhäuser Gemarkung, in dem verkehrsreichen Teil der Leipziger und der Sandershäuser Straße gehören die Gebäude der einen Straßenseite zu Cassel und die auf der andern Seite liegenden zu Bettenhausen.

Außer mit Wahlershausen und Rothenditmold wurde auch mit Kirchditmold und **Bettenhausen** auf Initiative der Gemeinden längst verhandelt, doch ist darüber wenig bekannt. Ende März 1905 konnten die Bettenhäuser und Ende Mai der Kirchditmolder Kommissionsbericht vorgelegt werden. Größere Schwierigkeiten scheinen sich in den Orten nicht ergeben zu haben.

Für die "kleinen Leute" ergaben sich ohnehin einige Vorteile durch die Angliederung an Kassel. Gemeindesteuerfreiheit für die Steuerpflichtigen der beiden unteren Steuerklassen, Wegfall der Feuerwehrabgabe und des sog. Kornbesoldungsbeitrages und der

Lustbarkeitsteuer. Der Verbilligung des Wasserbezuges, die Haus und Grundbesitzer konnten sich angesichts einer zu erwarteten Wertsteigerung bei Immobilien für steuerliche Mehrbelastungen bei weitem entschädigt sehen.

Daten aus der Geschichte von Bettenhausen

Wieso heißt Bettenhausen eigentlich Bettenhausen.

Das Dorf Bettenhausen gehört mit zu den jüngsten Siedlungen unser Heimat. Es ist jene Gruppe von Ortsnamen auf -hausen mit einem entsprechenden vorgesetzten Eigennamen, wie sie gerade auch in Kasseler Raum neben älteren Siedlungen reichlich vorkommen. Man braucht nur an Ortsnamen, Vollmarshausen und ähnlich gebildete Namen zu denken. Der Name Bettenhausen ist vielleicht verwandt mit anderen Dorfnamen aus frühen Siedlungsperioden wie Benterode. Man bringt den Namen Bettenhausen am ehesten zusammen mit dem Eigennamen der noch heute in Kassel und Umgebung als Familienname vorkommt. Evtl. stammt die Ableitung von den drei Bethen: Wilbeth, Barbeth und Anbeth, die alle drei germanische Göttinnen waren. Über der früheren Kultstätte wurde einst die Kirche von Bettenhausen errichtet. Heute noch zu sehen in der Kirche, sind drei Köpfe als Türkeilsteine gehauen. Man geht davon aus, dass diese in direkter Beziehung dazu stehen. Möglicherweise ist Bettenhausen auch von dem früher gebräuchlichen Namen Betting abgeleitet.

Straßennamen früher und heute

Bettenhäuser Hafenstraße	= Königinhofstraße
Schulstraße	= Agathofstraße
Kurfürstenstraße	= Miramstraße
Neue Straße	= Osterholzstraße
Heiligenröder Straße	= Eichwaldstraße ab Pfarrstr.
Salzmannstraße	= Melsunger Straße
Landgrafenstraße/Stiftstr.	= Dormannweg
Schindleichsweg	= Forstbachweg
Burgstraße	= Friedhofsweg
Heinrichstraße	= Hutstraße
Elbenstraße	= Rinaldstraße

Geschichtlicher Überblick

- 31.08.1145** Erste urkundliche Erwähnung von Bettenhausen ("bethnehüsun")
- 1246 Die Losse wird "Lotzmane" genannt.
- 1300 Bettenhausen zählt 150 Einwohner
- 29.08.1318 Erste urkundliche Erwähnung eines Gotteshauses in Bettenhausen
- 1356 Erste urkundliche Erwähnung des Ringhofes, zu deutsch "Königinhof", so genannt nach seiner Besitzerin, der Königin Adelheid von Polen der Tochter des hessischen Landgrafen Heinrich II.
- 1513 Die erste Quelle der Eichwasserleitung wird gefasst und das Wasser in hölzernen Rohren in die Stadt geleitet, wo der Apollobrunnen im Renthof den architektonisch schönen Endpunkt der Leitung bildet.
- 1562 Landgraf Philipp der Großmütige lässt einen aus Münden stammen den Wilderer nach summarischen Verfahren an einem Eichbaum aufhängen
- 1626 Tilly bezieht Quartier bei Heiligenrode, seine Scharen richten beträchtliche Verwüstungen an.
- 1630 Der israelitische Friedhof auf dem Westsporn des Eichwaldes wird angelegt.
- 1669 Neufestsetzung und Neubesteinung der Gemarkungsgrenze zwischen Bettenhausen und Kassel in Anwesenheit der Bürgermeisters und des Rates der Stadt Kassel sowie des Bürgermeisters Klaus Umbach von Bettenhausen nebst Vorstehern der Gemeinde.
- 1748 Erste urkundliche Erwähnung der Fasanerie im Eichwald, die von Landgraf Wilhelm VIII., dem zweitem Sohn des Landgrafen Carl, ins Leben gerufen wurde.
- 1792/93 Neubau der evangelischen Kirche
- 1830 Der Eichwald wird Tiergarten

- 1848 An der Leipziger Straße 156, an der Stelle, wo sich heute das Autohaus Hessen-Kassel befindet, wird ein neuer Friedhof angelegt.
- 22.08.1880 Eröffnung der Pferdebahnlinie Königsplatz-Bahnhof Bettenhausen
- 1880 An der Sandershäuser Straße wird ein Friedhof für die Toten des Landkrankenhauses (Charité) angelegt, der aber nur bis 1894 bestehen bleibt
- 1883 Der Friedhof an der Leipziger Straße wird geschlossen und an der Heiligenröder Straße neu angelegt.
- 31.03.1884 Eröffnung der Pferdebahnlinie Gemaniastraße - Bahnhof Bettenhausen.
- 1887 Bettenhausen erhält Straßenbeleuchtung durch Petroleumlampen
- 1890 Schließung des israelitischen Hospitals in Bettenhausen in der Leipziger Str. 112.
- 1895 Die Straßenbeleuchtung wird auf Gas umgestellt
- 1895 Das Landkrankenhaus (Charité) wird nach 110 Jahren geschlossen, das neue Krankenhaus auf dem Möncheberg eröffnet
- 1899/1900 Bau des Wasserwerks mit Reservoir auf dem Lindenberg mit einem Kostenaufwand von 150 000 Goldmark.
- 1900 Gründung der Industriebahn Bettenhausen, welche die Betriebe an der Sandershäuser Straße mit dem Bahnhof Bettenhausen verbindet.
- 1900 Umstellung der Pferdebahn auf elektrischen Betrieb und Verlängerung der Linie bis zum Pfaffenstieg.
- 1904 Große Regulierung der Losse zum Hochwasserschutz und der Neubau von 5 massiven und 2 eisernen Brücken und die Errichtung von Schleusenwerken.
- 1904 Die Fasanerie wird nach 150 jährigem Bestehen im Eichwald aufgelöst

1904/05 Die Gemeinde Bettenhausen errichtet an der Eichwaldstraße (Heiligenröder Straße) eine Bürgerschule mit 14 Klassen, die im Januar 1906 eingeweiht wurde.

1904 Der um 1356 erstmals erwähnte Ringhof wird abgerissen.

01.04.1906 **Übernahme der Verwaltung von Bettenhausen durch die Stadt Cassel.**

Entwicklung der Einwohnerzahl bis zur Eingemeindung

Um	1300	ca.150 Einwohner	
Um	1585	180 Einwohner	35 Haushaltungen
Um	1600	400 Einwohner	
	1639	200 Einwohner	41 Haushaltungen
	1747	400 Einwohner	80 Haushaltungen
	1748	375 Einwohner	70 Haushaltungen
	1785	800 Einwohner	
	1825	881 Einwohner	107 Häuser
	1840	1062 Einwohner	109 Häuser
	1872	1207 Einwohner	
	1875	1585 Einwohner	
	1895	2246 Einwohner	
	1900	3006 Einwohner	
	1905	4255 Einwohner	230 Häuser
01.04.1906		4310 Einwohner	



Osterholzstraße 1905, unten gleiche Ansicht 2006





Dorfplatz um 1800



Dorfplatz um 1900



Dorfplatz mit Gutsgebäude um 1900



Dorfplatz mit Marienkirche im Januar 2006



„Insel Helgoland“ - Partie an der Losse, um 1910



„Insel Helgoland“ - Partie an der Losse, 2006



Marienkirche im Jahre 1905

Die Kirchen in Alt-Bettenhausen:

Evangelische Marienkirche.

In einer Urkunde vom 29. August des Jahres 1318 wird ein der hl. Maria geweihtes Gotteshaus in Bettenhausen erstmals genannt. Es war ein Gebäude im gotischem Stil. Ihr Patronat lag in den Händen der Kasseler Familie "Vor dem Tore" und ging später auf das Geschlecht derer von Elben über. Diese vererbten vor ihrem Aussterben im Jahre 1535 die Liegenschaften von Bettenhausen der Familie von Buttlar. Eine Wehrmauer umgab den gesamten Kirchhof. In Kriegszeiten war die Kirche zugleich Zuflucht der Menschen vor dem Feind, sie war die Burg der Bauern.

Nachdem Bettenhausen sich 1505 aus dem Filialverhältnis zu Waldau gelöst hatte, und zum Dekanat Kirchditmold gehörte, wurde aber noch im Verlauf des 16. Jahrhunderts (1585) der alte Zustand wieder hergestellt und Waldau war wieder der Sitz der Pfarrei für Bettenhausen.

Der "Pfaffenstieg" erinnert noch an die Zeit als der Pfarrer von Waldau seinen Weg durch den Forst zu seiner Bettenhäuser Filial-

Kirche nahm. Ende des 18. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung von ehemals 200 Menschen im Jahre 1639 durch die Industrialisierung auf 800 Seelen an.

Ein Kirchenneubau war notwendig. Das Jahr 1792 brachte dem Dorf den Neubau einer Saalkirche mit Empore auf den Fundamenten des 1318 errichteten Gotteshauses, in dessen Turmunterseite Reststeine des alten Gotteshauses verbaut sind. Der Erbauer war der Steinbaumeister Philipp Noll aus Rothenburg a. d. Fulda. Die Kosten trug die Gemeinde Bettenhausen, welche auch Hand- und Spanndienste leistete. Seit 1900 ist Bettenhausen eine selbstständige Kirchengemeinde. Am 15. Dezember 1944 wurde die Kirche durch Bomben bis auf den Turm zerstört. Im Dezember 1944 ist auf den Fundamenten eine hölzerne Notkirche (eine Schweizer Stiftung) errichtet worden. Im Herbst 1953 musste die Notkirche für den Wiederaufbau ihren Platz im Schiff der alten Kirche räumen. Sie kam auf das Rewaldsche Grundstück an der Ecke Dorfplatz/Ringhofstraße, wo sie bis zur Einweihung des neuen Gotteshauses noch ihren Dienst weiter versah, um danach in der Gartenstadt Eichwald am Umbachsweg der Eichwaldgemeinde für ihre Gottesdienste zur Verfügung zu stehen.

Im Oktober 1954 wurde die neue Marienkirche von Dekan Schwab eingeweiht. Bischof Wüstemann hielt die Festpredigt, und Pfarrer Römheld gab den Baubericht

Katholische Kunigundis-Kirche

Im Jahre 1888 kam der Eisenbahner Seipel als erster Katholik seit Einführung der Reformation nach Bettenhausen. Im Jahre 1900/1901 konnte schon in der Stiftstraße (Dormannweg) eine Kapelle nebst Wohnung des Geistlichen errichtet werden, auch wurde ein Grundstück für den Bau einer größeren Kirche erworben.

Weihe der Kapelle in der Stiftstraße (Dormannweg). 1918 Erwerb eines Bauplatzes für die zu bauende Kirche für 110.000 Mark von der Fa. Salzmann. 1921 Kauf des Gasthauses "Bettenhäuser-Hof" für 130.000 Mark, hier entstand das erste St. Heinrichshaus. Am 08. April 1925 Palmsonntag: Grundsteinlegung der Kirche St. Kunigundis. Bau nach Plänen des Kasseler Architekten Langenberg, als Hallenbau aus Beton. 14.08.1927 Weihe der Kirche durch Bischof Damian Schmitt, Fulda, auf das Patronat der hl. St. Kunigunde.

1937 Einbau der von W. Kall entworfenen Apostelfenster, die Taufkapelle erhält einen Taufstein. 1946 Beseitigung der Kriegsschäden
20.05.2002 Brandanschlag auf das Kirchenportal. 17/18.August 2002
75 Jahre St. Kunigundis.

Die Kirche ist ein einschiffiger Raum im romanischen Stil, sie ist 50 Meter lang und ca.16 Meter breit, der Turm ca.38 Meter hoch. Die Kirche hat 550 Sitzplätze und 350 Stehplätze.

Die Kirche besitzt eine Heiligen-Reliquie aus dem Reliquienschatz der Kaiserin Maria Theresia.



Ringhof - 650 Jahre

Der Ringhof im Kern des alten Unterdorfes von Bettenhausen ist heute völlig verschwunden. An seiner Stelle steht an der Ecke von Ringhof- und Königinhofstraße (heute Erfurter Str.) ein modernes Mietshaus, das Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist und die Bombenangriffe des letzten Krieges überdauert hat. Früher erhob sich auf diesem Platz ein stolzer massiver Bau, der wohl im Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet worden war.

Die Geschichte des Ringhofes reicht noch erheblich weiter zurück. Kurz nach 1356, also vor 650 Jahren, übergab Landgraf Heinrich II. den Hof seiner Tochter Adelheid, die ihren Gemahl, König Kasimir III. von Polen, wegen seiner Untreue verlassen hatte, zum Wohnsitz. Aus dieser Zeit stammt die Bezeichnung "Ringhof", die aus dem lateinischen Wort "regina-Hof" entstell ist und nichts anderes bedeutet als "Königinhof". Ein Garten von 4 ½ Acker gehörte zu dem Herrnsitz. Bis 1371 wohnte die unglückliche Königin hier. Sie wurde nach ihrem Tode in der Kirche des Ahnaberger Klosters beigesetzt.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts übergab Landgraf Moritz den Hof seiner zweiten Gemahlin Juliane. Nach deren Tod fiel er wieder an die Landgrafen zurück. Dann gab ihn die Landgräfin Hedwig Sophie ihrem Lieblingssohn Philipp, dem Begründer der Nebenlinie Hessen-Philippstal. Von dieser kam der Hof im Jahre 1728 in die Hand des Oberzeugmeisters Matthias Conrad Pistor, der hier eine Büchsenmacherei anlegte. Er beschäftigte hauptsächlich Gesellen, die ihr Handwerk bei den Meistern Lagemann zu Vollmarshausen, den Verfertignern der berühmten "Müllerbüchsen" erlernt hatte. Im Jahr 1743 verlegte Pistor seinen Betrieb nach Schmalkalden. Einer seiner Söhne blieb in Bettenhausen und erst nach seinem Tode wurde der Hof anderweitig vergeben. Interessant ist ein mehr als 20 Jahre dauernder Prozess mit der Lohbergerzunft von Kassel um das Wasser der vorbei fließenden "Neuen Losse", das diese für den Betrieb ihrer Lohmühle verwendete.

Im Jahre 1779 erhielt der Kasseler Scharfrichter und Wasenmeister Johann Heinrich Rathmann den Ringhof als Erblehen, nachdem er ihn schon vorher drei sechsjährige Perioden in Zeitpacht inne hatte. Mit dem Untergang des Kurfürstenstaates Hessen im Jahre 1866 endete auch das Scharfrichteramt, und nur die Wasenmeisterei blieb in der

Hand der Familie. 1885 wurde der Betrieb nach außerhalb des Dorfes Bettenhausen verlegt, bis er 1928 ganz eingestellt wurde. An den "Schindwasen", unterhalb des Lindenberges, wo das gefallene Vieh verscharrt wurde, erinnerte noch lange der Name des "Schindleicshweges", der später in Forstbachweg umgetauft wird.

Der zum Ringhof gehörige Grundbesitz wurde im Laufe der Zeit immer mehr verkleinert, er umfasste zum Schluss nur noch etwa drei Acker. Mit dem Ringhof ist ein bedeutendes Stück Alt-Bettenhäuser Geschichte dahingegangen.

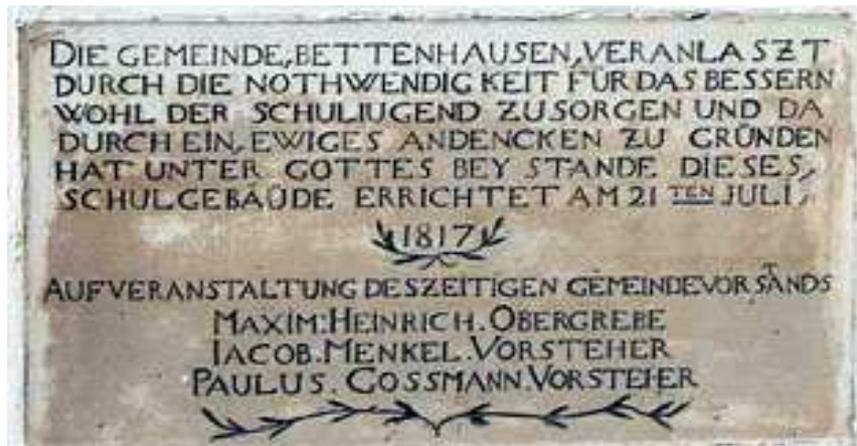
Bettenhäuser Schulwesen

Nach dem wirtschaftlichen Ruin des Dreißigjährigen Krieges versorgte, wie wir wissen, der Pfarrer von Waldau die Gemeinde Bettenhausen in gottesdienstlicher und seelsorgerischer Beziehung, dabei begleitete ihn der Küster von Waldau. Schon vor dem Jahre 1748 hatte Bettenhausen auch wieder einen eigenen Schulmeister, der die Schuljugend in den notdürftigsten Wissenschaften unterrichtete.

Im Kirchenbuche von Bettenhausen findet sich eine Aufzeichnung, dass am 2. April 1778 ein "Johannes Hayner, Schulmeisters Sohn" gestorben sei. Dieser Schulmeister Hayner versah den Organisten und Küsterdienst und gab nach einem Inventarium von 1790 acht auf 1 Bibel, 2 Gesangbücher. Eins für den Prediger und das andere für den Schulmeister, sowie eine Tafel in der Schule und 8 Bänke als hölzerne Geräte. Er unterrichtete 70 Schüler und erhielt als Besoldung von den in der Gemarkung Bettenhausen belegenen Anspanngütern, Mühlen und Hausbesitzungen zu Michaelis, von jedem Anspanner und Mühlenbesitzer jährlich 2 Metzen Korn und 2 Albus 7 Heller Läute und 2 Albus 6 Heller Orgelgeld, außerdem Hühnereier. Jeder Besitzer zahlte 2 Albus 6 Heller Orgelgeld. Diese Abgaben entrichteten auch die ansässigen Juden, auch die Besitzer der Drahtmühle, des Messinghofes, des Fischhauses und des Eichwaldes. Dazu kam noch Besoldungsholz und die Accidenzien, insgesamt 105 Thaler 24 Albus. Das Schulgeld betrug von jedem Kinde jährlich 25 Albus 4 Heller. Für einige arme Kinder zahlte der Kirchkasten.

Auf den Schulmeister Hayner folgte 1797 bis 1826 der Lehrer Rose.

Während seiner Amtstätigkeit baute die Gemeinde ein neues Schulhaus am Dorfplatz Dorfstraße 8 ("jetzt Erfurterstraße 8"), ein für damalige Verhältnisse ansehnliches Gebäude. Zum Gedächtnis an



diesen Tag ließ sie in einem Stein an der Treppe einmeißeln:

Die Gemeinde Bettenhausen, veranlaszt durch die Nothwendigkeit, für das bessern Wohl der Schuljugend zu sorgen und dadurch ein ewiges Andencken zu gründen, hat unter Gottes Bey Stande dieses Schulgebäude errichtet am 21. Juli 1817.

Auf Veranlassung des deszeitigen Gemeindevorstandes. Maximilian Heinrich, Obergrebe, Jakob Menkel, Vorsteher, Julius Gossmann, Vorsteher.

Lehrer Rose ließ sich 1826 nach Eschwege versetzen. Sein Nachfolger war der frühere Hilfslehrer am Waisenhaus zu Kassel, Peter Crede, der diese Stelle allein bis zum Jahre 1841 mit einem durch die zunehmende Kinderzahl steigenden Einkommen bis zu 284 Talern verwaltete. Die Kinderzahl betrug jetzt über 200, und es wurde deshalb 1841 der zweite Lehrer Reuting aus Kirchbauna mit 100 Talern Gehalt angestellt, wobei noch 6 Taler für die Wohnung in Abzug kamen. Bei dieser armseligen Besoldung hielt es ihn nicht lange in Bettenhausen. Er siedelte an die Bürgerschule nach Kassel über. Sein Nachfolger war Lehrer Wagner, der sich bald an das reformierte Waisenhaus in Kassel versetzen lies. Ihm folgte Lehrer Laar aus



Kassel-Bettenhausen.

Bürgererschule No. 25/26.

Bürgererschule 25/26 im Jahr 1910



Agathoferschule, Losseschule 2006

Grebenstein. Infolge des Umschwungs der politischen Verhältnisse 1850 klagte man ihn an "demokratischer Gesinnung" zu sein, und setzte ihn ab. Auch die Bildungsfreundlichkeit der Gemeindebehörde zeigte sich jetzt nicht mehr wie früher. Selbst die kleinsten Anforderungen fanden schroffe Ablehnung. Erst nach zweijährigem Drängen und nach einer Ordnungsstrafe von einem Taler beschaffte Bürgermeister Thielemann die notwendigen Vorlegeblätter. Dieselbe Strafe traf den Bürgermeister Henkel, als er sich weigerte, eine Landkarte zu besorgen.

Der Schulsaal und die Wohnung des zweiten Lehrers waren in einem Bauernhaus untergebracht, dessen Mietpreis im Jahre 1853 fünfzig Taler betrug. Es war das jetzt nicht mehr vorhandene Gebäude in der Ringhofstraße Nr. 9 und 13. Im Jahre 1895 brannte es ab. Wegen Unzulänglichkeit der Räume wurde der Schulsaal in das Bauernhaus Kirchgasse 8 verlegt und verblieb hier bis zum Jahre 1872, als ein Neubau an dem Schnittpunkt von Leipziger Straße und Ochshäuser Straße errichtet wurde mit zwei Schulsälen und zwei Lehrerwohnungen. Der Inhaber der zweiten Lehrerstelle war von 1853 an der Lehrer Nadler. Ihn traf besonderes Geschick, gegen diese Schwierigkeiten zu kämpfen bei dem geringen Gehalt von jährlich 145 Talern, welches erst im Jahre 1864 durch die Kurfürstliche Regierung auf 200 Taler, dann auf 230 Taler erhöht wurde. Die zweite Lehrerstelle erhielt Lehrer Zufall aus Netra, der von 1872 bis 1879 amtierte, aber sehr krank war und die Kinder sehr oft lange Wochen hindurch Ferien genossen. Da ein Lehrer unmöglich über 200 Kinder unterrichtlich versorgen konnte, schickte eine Anzahl Eltern ihre Kinder in die Waßmuthsche Privatschule am Siechenhof. Später tat sich eine solche unter Lehrer Blankmeister, in dem unbenutzten Schulsaal an der Ochshäuser Straße auf bis zur Errichtung der dritten Lehrerstelle. Die Regierung sandte Lehrer Bolte aus Tann in der Rhön bei Hersfeld, der mit Nadler 249 Kinder betreute, da die Gemeinde die Anstellung des dritten Lehrers mit dem Hinweis verweigerte, dass diese Kinderzahl für zwei Lehrer nicht zu viel sei. Es erfolgte die Teilung nach Geschlechtern.

Nadler erhielt die Mädchen, Bolte die Knaben. Erst am 01. April 1885 erreichte die Regierung die Anstellung eines dritten Lehrers in der Person des Lehrers Kaufmann aus Schnellrode. Da die Besoldung

sehr gering war, setzte dieser seinen Wanderstab bald nach Kassel und bekam zu seinen Nachfolger Lehrer Johannes Möller aus Günsterode, der aber sesshaft wurde und bis 1925 im Amt blieb. 1891 erwies sich die vierte Stelle notwendig und wurde nach langen Kämpfen ein weiteres Schulhaus mit vier Sälen und Lehrerwohnungen in der Agat-hofstraße 48 errichtet, 1893 bezogen und mit den Lehrergehilfen Schröder aus Nieder-Kaufungen besetzt. Lehrer Nadler trat am 01. November 1895 in den Ruhestand und die Gemeinde beschloß, "nur junge Lehrkräfte" anzustellen.

Die Regierung ging jedoch auf diese Forderung nicht ein mit dem Hinweis: "Die Verhältnisse in Bettenhausen es als unbedingt notwendig, dass ein mit einiger Lebenserfahrung ausgerüsteter Lehrer angestellt werde. Die Regierung darf sich auch nicht in den ihr übertragenen Hoheitsrechten die Lehrstellen nach eigenen Ermessen zu besetzen, beschränken lassen". Sie berief den Lehrer Strube aus Vollmarshausen. Die fünfte Lehrerstelle erhielt 1898 Lehrer Hans Möller aus Wabern, die durch Zur Ruhesetzung des Lehrers Bolte offene Stelle Lehrer Heck aus Moischeid, 1899 rückte Lehrer Schäfer aus Oberhone in die sechste Stelle, 1901 Lehrer Kramer in die siebende Stelle, 1903 Lehrer C .Moritz aus Fronhausen in die achte und Lehrer H. Lotz aus Barchfeld in die neunte Stelle ein. Die Schulräume genügten nicht und wurden durch Anbau zweier neuer Klassenräume an der Ochshäuser Straße vermehrt.

Auch wissenschaftliche Lehrerinnen fanden nach schwerem Kampfe mit dem geistlichen Lokalschulinspektor Pfarrer Ziegeler Anstellung in den Damen: Fräulein Halfter, Magdalene Schmidt, Elisabeth Böhnert, D. v. Essen, L Hose, Andrecht, die beiden letzteren als technische Lehrkräfte, ferner Lehrer Mütze. Am 01. April 1905 endete die geistliche Lokalschulaufsicht. Nach einem Interregnum von Pfarrverweser Angersbach durch Übertragung der "erweiterten Befugnisse" eines Schulleiters an den Rektor Hunstein. Im Jahre 1905 konnte auch das neue Zentralschulgebäude an der Eichwaldstraße mit 14 Klassen und 747 Kindern bezogen werden. 800 qm Gelände für 32000 Mark hatte die Gemeinde in großzügiger und weit ausschauender Weise an der Ecke von Osterholz und Eichwaldsstraße von dem Landwirt Ludwig Müller erworben, bequem gelegen für alle Teile von Bettenhausen, gesichert durch die Regulierung der Losse

gegen das Hochwasser, welches vor 1904 so oft unsere Dorfstraßen und angrenzende Ufer der Losse weithin überflutete, seit dieser Zeit aber uns verschont und vor großem Schaden bewahrt hat.

Am 1. April 1906 erfolgte die Eingemeindung. Bettenhausen verlor seine Selbstständigkeit und wurde Adoptivtochter von Kassel.

Die Maßnahmen für die Schule genügten nur auf kurze Zeit. Die wachsende Kinderzahl zwang gar bald zur Anstellung neuer Lehrkräfte, der Herren Reining, Krause, Freiling, Wienbeck, Hansli, Lilienthal, Matern, Kleindienst, Isermann, und der Damen Raßmann, und Barthel und zur Wiederbenutzung der in Ruhestand versetzten Räume an der Agathof- und Ochshäuser Straße. Auch dies war nur Notbehelf, so baute die Adoptivmutter Kassel neben das im Jahre 1905 errichtete Gebäude im Jahre 1912 ein neues. Inzwischen war an die Stelle von Rektor Hunstein Rektor Freitag getreten.

Am 01. April 1913 konnte das neue Gebäude als Bürgerschule 25 unter Rektor Weissbrod mit Teilen des alten Kollegiums und den neuen Kräften Höhmann und Mötzing bezogen werden. Lehrer Freitag und Mötzing starben den Heldentod.

Die Schule hat simultanen Charakter, evangelische und katholische Kinder besuchen dieselbe. Nur der Religionsunterricht ist getrennt und wurde erteilt von den Herren Kurratus Böschen, Lehrer Matern, Isermann, Schlotterhose, der am 1. April 1927 nach Marburg versetzt wurde. An seine Stelle trat Schulamtsbewerber Lotz aus Eckardstein. Im Kriege wurden beide Schulhäuser als Lazarette beschlagnahmt, und die Jugend wanderte vom August 1914 bis Juni 1919 als Gast nach der Unterneustadt in der Bürgerschule 7 und 8. Da die Schülerzahl zurückgegangen war, so haben auch in der Bürgerschule 25, die Hilfsschule und in der Bürgerschule 26, die gewerbliche weibliche Fortbildungsschule vorübergehend Aufnahme gefunden. (Von Konrektor Konrad Strube).

Die "Charité" (Landkrankenhaus)

Das Landkrankenhaus von 1785 bis 1858

Standort des über lange Jahre (bis 1858) größten Krankenhauses in der Landgrafenschaft bzw. im Königreich Westphalen. Gebaut unter Landgraf Friedrich II. von Architekt Simon du Ry, eröffnet im Jahre

1785. Es war eines der ersten großen Krankenhäuser Europas. Der Landgraf plante großzügig und weitsichtig, leider hielten seine Nachfolger diese Linie nicht bei. Später in Landkrankenhaus umbenannt, wurde es ab 1866 unter Preußen Provinz - Krankenhaus. Stärker wachsende Industrieansiedlung in Bettenhausen sowie fortgeschrittene hygienische Ansprüche erforderten einen Neubau, der auf dem Möncheberg 1894 eingeweiht wurde. Bei der späteren Übernahme durch die Stadt Kassel, Umbenennung in Stadtkrankenhaus. Die alten Gebäude erwarb die Fa. Salzmänn & Comp. Und baute das



Agathof in den 50er Jahren, Firmensitz der Seifenfabrik Diemar & Heller

ehemalige Krankenhaus unter Abriss der Kuppel zu Wohnungen für Werksangehörige um (Salzmännhof).

Der Agathof

Vermutlich von Landgraf Karl auf der Anlage der 1377 befindlichen Lachenmühle erbaut. Sie diente als Edelsteinschleiferei Agat (Achat) = Halbedelstein. Zerstörung im siebenjährigen Krieg, die dann erneuerten Gebäude

standen bis zum letzten Krieg. Ein viergeschossiges Gebäude mit großem Satteldach und Seitenflügeln nach Norden und Süden. Einige Jahre stand der Agathof mit 300 Arbeitern an der Spitze aller

hessischen Industriefirmen. Später Branntweinbrennerei, Viehmästerei und Katunfabrik, zuletzt Seifenfabrik (Diemar & Heller).

Die Losse: Lebensader von Bettenhausen

Erstmals 1246 als "Lotzmane" genannt, 1361 dann "Losmanne" enthält das keltische "aman", was soviel wie Fluß bedeutet. Das stetig laufende Wasser der Losse war es, weshalb sich im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Mühlen ansiedelten, um die Wasserkraft zu nutzen.

Es sind (waren) dem Losseverlauf folgend:

- 1679 Kupferhammer, der von Landgraf Karl in der ehemaligen Alexmühle errichtet wurde
- 1685 Eisenhammer ebenfalls von Landgraf Karl gebaut.
- 1679 Messinghof, welcher in der im Jahre
- 1560 von Landgraf Karl des Großmütigen angelegten ehemaligen Faustmühle errichtet wurde. In ihm stellte in den Jahren **1713 - 1717** der Augsburger Kupferschmied Anthoni die **Herkulesstatue** her.
- 1410 wird die Drahtmühle erstmals erwähnt, später Möllersche Brotfabrik
- .1458 Lohmühle wird erstmals genannt (Kadruf)
- 1582 wird die Zobelmühle bereits erwähnt.
- 1748 Grebenmühle später bis heute Ernstsche Mühle.
- 1748 Rakenmühle
- 1725 Mühle mitten im Dorfe am Inselweg (Maschinenfabrik Richter)
- 1748 Lohmühle unterm Dorfe.
- 1377 Agathmühle. Ab 1763 Agathof. Später Seifenfabrik Die- m a r & Heller.
- 1748 Ölmühle.
- 1377 Pulvermühle.

Die durch das Bettenhäuser Gebiet fließende Losse hat eine Länge von ca. 6 km. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals begradigt. Die letzte große Regulierung zum Hochwasserschutz erfolgte 1904. 2004/05 fand eine "Renaturierung" mit einem neu angelegten Delta im Mündungsgebiet der Fulda statt. Das Wasser der Losse war in den letzten einhundert Jahren noch nie so sauber wie heute.

Durch den Bau der Autobahn im Osten der Gemarkung Bettenhausen 1935/36 wurden Teile diesseits der Autobahn Bettenhausen zugeschlagen. Das waren 94 Parzellen aus der Gemeinde Ochshausen, 82 aus der Gemeinde Heiligenrode (Teile der Eichwaldsiedlung) und 2 Parzellen aus der Gemeinde Sandershausen. Ausgliedert wurden 145 Parzellen, davon 50 in die Gemeinde Heiligenrode und 95 in die Gemarkungen Niederkaufungen und Ochshausen. Durch die Neugestaltung der Verwaltungsbezirke entstand 1957 der Ortsteil Forstfeld welches 1997 mit dem Lindenberg zu einem eigenen Stadtteil vereinigt wurde.

Die Einwohnerzahl betrug am 01.01.2005:

für Bettenhausen	8274
für Forstfeld:	6894

Möge sich der Stadtteil Bettenhausen im weiteren Verlauf seiner Geschichte, die nach seiner Eingemeindung vor 100 Jahren von seiner "Mutter" der Stadt Kassel nicht immer die gebührende Auf-

merksamkeit fand und mit vielen Problemen zu kämpfen hatte und hat, aber auch viele schönen Seiten bietet, die durchaus sehenswert sind,. weiterhin zu unser aller Zufriedenheit entwickeln.

Literaturnachweis

- Bruno Jakob: Die Geschichte des Dorfes Bettenhausen 1126-1927, Eigenverlag, Bettenhausen, 1927
- Kurt Klehm: Eine Chronik zur 50 Jährigen Eingemeindung von Bettenhausen 1906-1956, Eigenverlag, Bettenhausen, 1956
- Thomas Klein: Zur Geschichte der Kasseler Eingemeindungen, 1997
- Konrad Srube: Bettenhäuser Schulwesen Stadtarchiv Kassel: Bericht über die Einverleibung der Landgemeinde Bettenhausen in die Stadtgemeinde Cassel.1905.
- Helmut Schagrün, Privatarchiv

Bildnachweis

- Horst Walter Müller, Kassel-B, Privatsammlung
- Helmut Schagrün, Heiligenrode, Privatsammlung
- Karl Steinigk, Kassel-B, Privatsammlung
- Hessisches Staatsarchiv, Marburg
- Archiv der Kirchengemeinde St. Kunigundis, Kassel-B
- Ruth Dittmar, Kassel-B.
- Bernd Schaeffer, Kassel-B, privat

Satz und Layout

Urlen Druck und Verlag

